



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



01 068778461

B e n z

AUSGEWÄHLTE GEDICHTE

Library of



Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION



Ausgewählte  
Gedichte von  
Friedr. Benz

25

• • • • •  
Erfolten im Verlage des  
Literarischen Anstalts S. Schöner-  
Möbner und Comp. • 1881

---

---

# Ausgewählte Gedichte

== von Fried. Benz ==

---

---



**Ausgewählte  
Gedichte von  
Fried. Benz**



\* \* Erschienen im Verlage des  
Literatur-Magazin S. Schroeder  
München und Leipzig \* 1901

---

**Druck von R. Bruckmann, München.**

Digitized by Google

**Dem Komponisten**  
**Hermann Bischoff**

**freundschaftlich**  
**und in großer Verehrung**  
**zugeeignet!**

---

+32  
96  
1901  
**(RECAP)**

**540811**

Digitized by Google



## Sprüche.

„Einen rechten breiten bequemen Stuhl  
Und darin zu liegen  
In einem warmen Lebensgefühl  
vom Nichtsthun  
auszuruhn“,  
Nennst Du gelebt zu haben?  
Ich möchte das nicht sagen.

---

Was Dir unerreichbar ist  
nennst Du ein Glück  
und was Du erreicht hast  
war Dir im Vorübergehen  
nur ein froher Augenblick  
Glück aber hast Du kein's gefunden  
im Finden war es schon verschwunden.

---

## Später.

**Mein Sohn . . .**

wenn sich deine Glieder strecken  
dann auch recken  
sich mit dir die Jahre  
tief in's Leben  
und du stehst vor verschlossenen Thüren  
die du möchtest aus den Angeln heben.

**Mein Sohn . . .**

wenn du in Nächten müd und graus  
von nirgends einen Trost vernimmst  
dann denkst du manchmal wohl zurück  
an deine Mutter, an dein Vaterhaus.  
Und wie Lichter in einem verblaßten Glück  
löscht sich deine Gegenwart aus.

lein Sohn . . .

das letzte der Lichtlein laß brennen  
schüre es zur mächtigen Flamme an  
und wenn sie dir im Leben alles nehmen  
die Flamme wärmt dich dann.

Heilige Erinnerung strahlt sie aus  
mein Sohn, und du weinst um ein  
Vaterhaus.

---

## Oh Schmerz!

Das Licht in deinem Auge seh' ich nimmer  
es hat ausgeglommen  
mein Herz schlugest du in Trümmer  
Du hast dich dir und mir genommen  
und ich steh gebrochen und arm allein  
umsonst schreit mein Herz  
nach dir, nach deinem Dein  
oh Schmerz!

All' mein Glück ist mit dir gegangen  
ich weiß nicht wohin  
nur Elend wird um mich noch werben  
wird mit graufigen Fingern nach mir lange  
und ich möchte lieber sterben  
als so ohne dich verderben,  
stirbt wohl mit dir mein Herz  
oh Schmerz!

Grauenhaftes Wort, wenn ich mich deiner  
erinnern will . . .  
doch für dich alles Seligsein  
ein himmlisches Gefühl  
wenn du dich meiner  
und deines Kind' erinnern darfst.  
Ach, aber ich bin ja ganz allein  
und du starbst  
für mich, und für dich mein Herz  
oh Schmerz!

---

## Die Wüste.

Ich hab' deine Hand  
An deiner Schrift wieder erkannt  
und ihn gelesen den Brief  
in dem mein Elend schlief.

Als der Bote ihn brachte  
Und des Briefes Duft die Luft süßer machte  
Hab' ich zurückgedacht  
An Alles — was du über mich gebracht.

Jetzt schaudere ich über mich  
und über dich  
Und als ich in meine Wüste blickte  
Sah' ich nicht mehr das Bild, das mich  
entzückte.

Da sah ich dich . . . dich  
In deinem ganzen Starren Schrecken  
Und es kamen die alten Ängsten über mich  
die fröstelnd die Andenken wecken.

Da werf ich den Brief wieder weg  
weit weg von mir  
und bitte den Sturmwind — feg  
ihn zurück — zu ihr.

---

## Mach auf.

Laß mich deine Hände nehmen,  
deine müde bleiche Hand  
die mir das Glück gegeben  
das ich in dir fand.

Ich reich dir die meinen  
die ein goldenes Reifchen zieren  
nimm es ab und streif es an die deinen  
und öffne dem Glücke die weißen Thüren.

---

## An einen verstorbenen Freund.

Und liegst du unterm Rasen  
du, der du mit allen Fasern  
am Leben hingst  
und daß dein Leib des Ruhens nicht müde  
werde  
verdeckt dich Erde, schwere Erde.

Dein Auge, das so strahlend Jedem zugelacht  
eine Sprache, die siegesfroh geklungen  
alles, dein ganzes Sein, dein ganzes Du  
deckt jetzt die schwere Erde zu.

Dein Haupt, das stolz mir gegenüberstand  
eine Hand, um die sich jeder Stritt  
ein Mannesmut . . . an allem nagt jetzt  
fürchterliche Ruh  
und daß du des Ruhens nicht müde wirst  
deckt dich Erde, schwere Erde zu — — — —

## Im Herbst.

Noch denk' ich der Tage  
die ich mit dir verbracht  
noch lausch ich deines Herzens Schlage  
seh' in dein Auge, noch hör' ich wie du  
gelacht.

Bis einst ein wüster schwarzer Tag gekommen  
und Regen und viel Sturm gebraust  
bis die Sonne wieder schien, warst du mir  
genommen  
und meinem Schmerze hat nur der Sturm  
gelauscht.

Jetzt träum' ich nicht, jetzt wach' ich nicht mehr  
jetzt seh' ich keinen Regen, keine Sonne  
scheinen  
und glänzte die Erde in güldenen Sonne  
tropfen noch so sehr  
ich bin für alles blind, ich kann nur noch  
weinen.

## Gefundene Herzen.

Uns hat ein Händedruck zusamm'geführt  
Wir wurden Mann und Weib  
Uns hat eine große tiefe Liebe erkürt  
Uns deckte schimmernder Sehnsucht  
Seelenkleid.

Uns band ein fremder Gott die Hände  
Die wir uns gereicht  
Liebe war uns keine Sünde  
Die das Antlitz Andern fahlend bleicht.

Uns warf in einer leuchtenden Mondlichtnacht  
In guter Stern aus brausenden Wassern zwei  
Herzen zu  
Und spielend nahmen sie wir und ein Jedes  
Hat gelacht  
Auf dem Herzen stand nichts weiter als:  
Du, du.

## Zurück.

Wenn du gehst  
dann laß dein Herz zurück  
laß es nur bei mir  
ich bewahr' es im güldenen Schreine dir.

Wenn du wiederkommst  
von einer stürmigen Fahrt  
heim, zu mir zurück  
steht einer unter der Thüre Schwelle und  
harrt  
deiner und gibt dir dein Herz zurück.

## Heilige Nacht.

auch dein Friede gar bald weichen  
im Osten die Nacht zum Tage bleichen  
leib ich doch unverzagt.

mt tagsüber auch die Sonne noch so schwer  
Stillt sie kaum meiner Thränen Heer  
enk ich gerne an die Nacht.

Sonne auch nicht mehr länger scheinen  
Abendthau sich auf die Blumen weinen  
erlier ich noch nicht den Mut.

enkt sich ja bald süßes Schweigen  
hängende Geäfte der Trauerweiden  
enn die Nacht ist gut.

## Traumlos.

Meine Gedanken sind meine Blumen  
wenn sie mich verlassen  
dann schließen sich  
die Kelche meiner Rosen

und die Blumen hassen  
mich und können kaum  
mehr atmen  
und ihre zarten  
Stengel fallen, sinken  
in einen langen Traum  
in dem sie stumm ertrinken.

## Hochzeit.

du nun sterben mußt  
ich dir eine Rose  
rote Rose auf die Brust  
den Duft du nochmal atmen mußt.

du ihren Duft dann aufgesogen  
schwindet ihr leuchtendes Rot  
er dir einer, der dir gut gewogen  
er dir dein Bräutigam: Tod.

---

## **Ächte Liebe.**

Schenk dein Herz nicht her  
spare mit den Küffen  
was du verloren, ersetzt dir keiner mehr  
und was du schenkst, tritt man mit Füß

Will's einer haben,  
und du meinst, er wär es wert  
mußt ihn erst prüfen  
und dann ihm sagen:  
„Ja,“ wir sind zusammengeschwört.

Macht er aber Poffen  
und funkelt von allerlei herum  
glaube sicher, sind es Blossen  
laß ihn, und kehr um.

Ächte Liebe währet lang  
die bricht kein Sturm entzwei  
die nährt ein ewiger Drang  
denn sie bleibt der Sorge treu.

## Erneuert.

Wenn wir auseinander gehen  
wollen uns zum letzten mal  
noch in die Augen sehen

vielleicht finden wir drinn  
noch ein Restchen vom Glück  
vielleicht führet das  
uns in unsre Arme zurück.

Wenn wir uns dann besinnen  
ob wir noch länger bleiben,  
wollen wir das alte Glück zu neuem  
zimmern?  
wird ein Jedes Still nach des Andern Hände  
greifen.

Werden wir uns in die Augen sehen.  
zum allerletzten mal  
und Stille auseinandergehen . . . .

## Wiegenlied.

Will mein Kindchen wiegen  
in einen langen Schlaf  
es soll auf Rosen liegen  
schlafen Nacht und Tag.

Und Winde sollen wehen  
lau und mild  
und Kindchen soll in lauter Sternchen sehen  
in denen schwimmt der Mutter Bild

und soll träumen  
von Hecken und Gärten blumentumsäumt  
von silbernen Blättern auf goldenen Bäumen  
und soll drinnen wohnen bis es ausgeträumt

## Nur Du.

r du  
d immer du  
und sonst nichts

h brichts  
t bald entzwei  
d gehst du deinen letzten Weg vorbei

d nur du  
d immer du  
und sonst nichts.

---

## Der Pilgrim.

Nun es Abend wird  
und den Himmel schon der Sterne Lichter  
wird es auch Nacht in mir  
denn ich sehne umsonst mich nach dir.

wüßt ich, wo du zu finden wärst  
wüßt ich, daß du zurück zu mir kehrst  
ich tauschte mit keinem der Sterne da ob  
ich fäng ewig das Lied: dich zu loben.

Nun es aber Nacht geworden  
und die Gedanken wie raubende Horden  
mich überfallen  
will ich an den Altar meiner Sehnsucht wa

## Was wir im Himmel sah'n.

Was wir uns nicht mit Worten sagen  
sagen wir in Blicken  
was wir alles auf dem Herzen haben  
ist nichts für einen Dritten.

Was wir fühlen, denken, thun  
ist für uns ein junger Bronnen  
in dem süße, goldne Schätze ruhn  
umstrahlt von heißen Sonnen.

Haben wir uns erzürnt und mußten weinen  
Hat's nicht lang gedauert  
auf Regen kam gleich Sonnenscheinen  
und den Regen haben wir betrauert.

Oft gehen wir in den Garten  
in dem rote Blumen blühn  
dort auf uns schon alle Vöglein warten  
mit denen wir in den Himmel ziehn.

**Und vom Himmel nieder  
kehren wir auf Erden gerne heim  
da läuten alle Glocken neue Töne wieder  
und alte Freuden werden neue sein.**

**was wir dort gesehen haben  
erzählen wir keinem Dritten  
wollen's nur uns selber sagen  
und treue das Geheimnis hüten.**

---

## Schimmer.

Deine Hände glimmen  
wie Sterne so weiß  
in deinen Augen schwimmen  
Blicke, wild und heiß.

Will nach deinen Händen fassen  
und langen wie nach dem Glück  
und sie nimmer von mir lassen  
und sie drücken fest an mich.

Und werd' sie mein Leben lang  
hüten wie ein Kleinod  
und naht mir einst die letzte Stunde bang  
nehm' ich deine Hände mit in den Tod.

## Zu spät.

Ich hab' einen Brief von deiner Hand  
und den Brief geb' ich nicht um ein reiches  
Land  
denn er ist schwer von meinen Sorgen.

Du hast einen Ring von meiner Hand  
aber der ist dir Flitter und Tand  
und auf mich willst du nicht hordchen.

Vielleicht zu spät! wenn meine Glieder sich  
Strecken  
und mein Grab weiße Myrthen decken  
aber dann bin ich schon tot . . . . gestorben

## Das Lied ist aus.

Das Lied ist aus  
die Saite sprang  
ein letztes wehes Schluchzen  
in die Lüfte klang

es weint das Herz  
und lacht der Mund  
über seinen großen Schmerz  
sich die bleiche Lippe wund.

Aber's Lied ist aus  
und die letzte Saite ist gesprungen  
noch schluchzt's durch die Lüfte  
in die der Schmerz verklungen.

## Blumenmahl.

Wie duften doch hier  
so süß und rein,  
Nelken und Hyazinthen  
und alle Streuen mir  
getragen von heißen Winden  
linde Blütenstäube in's Herz hinein.

In einer güldenen Schaale  
sammle ich die schimmernde Luft  
und bringe dir zum Seelenmahle  
den süßen Duft —  
und mit ihm atmest du mich  
und ich lege sonnige Tage in dich.

---

## Blumenregen.

Außen fällt ein Blütenregen  
Und Blätter weiß und rot.  
Wir wollen hin zu diesem Blütenregen  
Er sei für unsre Herzen Brot.

Von den Blüten bestäubt  
Gehren wir selig zurück  
Und blicken lächelnd auf unser Rosenkleid  
Denn Blumen sind unser Glück.

---

## Dein Gesicht.

Das Leben schlug mir viele Seelenwunden  
ich wußte nicht  
wo ein, wo aus  
da sah ich  
ein seltsames Gesicht  
da hab ich dich gefunden  
ein Stilles Glück in einem weißen Haus.

Wo wir zusammengingen  
staunte jeder Hang, ein jedes Feld  
mit glänzenden Augen uns an  
wir wurden wieder jung und neu  
hinter uns erlosch die alte Welt  
und das alles hat dein Gesicht gethan.

## Pfingstrosen.

Pfingstrose hast du mir an den Spiegel  
gesteckt  
der Rose hast du mein Herz gedeut  
du bist schnell aus dem Zimmer gegangen  
die Rose ist leuchtend am Spiegelglas  
gehangen.

in ich dir nachgegangen  
fragte dich leise  
solche Rosen zu bedeuten haben?  
ahmst du leise meine Hand und ich hörte  
dich sagen:

so wie heute die Rose dort am Glase  
brennt  
ist schlägt dir mein ganzes Ich entgegen.  
und wenn jemals uns ein Wetterleuchten  
trennt  
denk' an die, die Rosen will dir auf  
deine Wege legen

Und in der Rose wirst du mein Gewand  
dann wiederfinden  
und mit ihr findest du wieder mich und  
Licht  
und du wirst deine Seele wieder  
meine bin

---

## Cantabile.

Sieh, dort neben der Bank  
War's wo ich stand,  
Wo mein Herze liebeschwer  
Dir zu Füßen sank.

Sieh' und du hast's still genommen  
Und es neben dein's gelegt,  
Und wir haben still begonnen  
Das Cantabile des Liebesgebet.

---

## Die Liebe.

Eine Blume hältst du in Händen  
windest sie dir in's Haar  
und als ob Rosen unter Tulpen stän  
freut sich die Blume gar.

War's ihr so viel lieber  
zu glänzen in deinem Haar  
als zu dunklen im schwarzen Beet?  
Welkt auch ihr schönes Rot vorüber  
blüht sie wohl wieder im andern Ja  
blüht sie aber dir dann nicht zu sp



## Neige dein Ohr.

Neige dein Ohr  
Zu mir,  
Stille, Stille  
Sag' ich's dir.

Und komm' und lausch'  
In meiner Seele tief,  
Und horch der Stimme,  
Die da drinnen schlief.

Und horch auf ihr Erwachen,  
Wie sie quellend sich erhebt  
Und leise, leise  
In die Höhe schwebt.

Neige dein Ohr zu ihr,  
Und was du hörst,  
Stille, Stille  
Sag' es mir.

## Lento.

das bange Lento der Fasttagschöre

ge mir das Wort:

„wenn ich dich verlöre“,,

Stammelnd irrte meine Seele von Ort  
zu Ort.

in jedem Liede, das ich höre,

ich die gleiche, trübe Melodie:

„du, wenn ich dich verlöre,“

übe mich die Welle schon morgen früh.

daß ich's nie aus deinem Mund vernehme,

solchen Wortes Ton,

te mich zu Tode grämen

Stürbe morgen, ja vielleicht heute schon.

## Mein Bild.

Einst warst du meine Welt,  
Die kleine in der großen,  
Da warst du in sandiger Wüste mein schützendes  
Zelt  
Und wo du gingest blühten Rosen.

Und wo dein Schritt erklang  
Neigte sich Blum' und Dornenstrauch,  
Die Stimme aus deinem Munde war ein eisiger  
Sang,  
Süß wie Veilchenhauch.

Gingest du durch die Zimmer,  
Wurdest du zum Bild im goldenen Rahmen  
Und deiner Augen Schimmer  
Selbst der Sonne ihre Kräfte nahmen.

Oh, einst war nichts als du, — und du  
Einst alles · Sonne, Licht und glänzender Tag  
Dann zerfloß alles Glück in eisige Ruh'  
Und Stürme wehten kalt und rauh.

## Hab' acht.

Ein Mädchen trat  
auf den Zehen klein und rund  
auf ein grünes Rosenblatt,  
ach sich das Füßchen wund.

Schnelle ist ein Knab' gekommen,  
hat Füßchen heil geküßt,  
hat's Mädchen in den Arm genommen,  
Mädchen hat es schwer gebüßt.

Alle Mädchen habt gut acht und sehet  
wohl auf die stehenden Rosenblätter,  
denn ihr auf der Straße gehet,  
denn gar schlimm sind die Buben als Retter.

---

## Die Kindsmörderin.

Mein Kind hast du mir  
aus meinem Herz gedrängt:  
Und ich dafür?  
Hab mich dir  
in lauter Verzweiflung, dir geschenkt.

Außen murmelt der See  
eine schwere, tiefe Sprache.  
Oh,  
„um mein Kind“: mein Weh  
ruft gellend nach Rache  
und lüftern gurgelt der See.

Seine breiten Arme streben  
Oh Schmerz, nach mir  
Oh, ich hab dir viel zu viel gegeben  
ich gab das Kind, wegen dir  
und nun empfangen ich bloß Weh . .  
außen gurgelt der lüfterne See. . . .

## Später.

ich dann einst auf hölzernem Schragen  
brennt qualmend über mir ein Sterbelicht  
men schwarze Männer mich fortzutragen  
lt noch traurig mein Angesicht.

du stehst steif und starr  
siehst wie sie mich weggetragen  
it dein Herz: nach Einst, wie alles war  
du möchtest wohl noch ein Wörtchen zu  
mir sagen.

es raucht das Sterbelicht  
Kränze liegen auf dem Boden  
lt zum letztenmale noch mein Angesicht  
füß ist das Schweigen der Toten.

## Leuchten.

Aus tiefer Ferne winkst du mir  
Es leuchtet dein Antlitz,  
Wie flammend Aufgeblitz,  
Und ich bin so weit von dir.

Aus meiner Nacht, aus meinem Herzen,  
Ring ich dir jammernd,  
Dich umklammernd,  
Die müden — in Schmerzen  
Wund zerfleischten Hände zu.

Möchte dich fassen und ziehen zu mir  
Und hinab in's Leben,  
Dich umspinnen mit nimmerlösenden  
Aber ich bin zu weit von dir.

---

## Schöne Frauen.

Das Haupt auf das Blumenbeet gebeugt  
ähltst du die Rosen und die Veilchen  
ine Rose war dabei, zu der hast du dich  
ganz tief geneigt  
u besannst dich — noch ein Weildchen  
ann war sie gebrochen.

un brennt sie auf deinem Busen  
nd die Rose ist stolz auf dich  
ohl hat sie dich gestochen  
ch solche Wunden vergessen sich  
rgessen sich so leicht und schnell  
s wenn deine Augen Männerherzen lieben  
machen  
nd nach allem: — scherzen  
nd gehen und — lachen.

## Gelandet.

Mein Kind,  
Städte such' ich aus  
Nach dir  
Dich zu finden  
Trieb's mich fort von Haus  
Von Hof  
Und konnte nicht ergründen  
Wo du bist.

In alle Thüren sah ich,  
Meinte dich zu sehen,  
Doch ich sah nur ein kaltes fremdes An  
Und man ließ mich weitergehen.  
Oh wüßt' ich nur  
Wohin's dich schlug  
Wo dein Kahn gestrandet  
Und fänd ich deine Spur  
Wüßt' auch ich,  
Wo ich gelandet.

## Um mich.

nöchte dich immer um mich wissen  
er neben mir. —  
ie Seele sollte sein dein Lebenspfad  
dem du wandeltest mit bloßen Füßen  
weiß du gäbest zum Danke mir  
Glanz deiner Seele dafür.

ollte es immer bleiben  
wir nur Knospen treiben  
in unserer Liebe zu Edelleuten würden  
i wär' dein Mund mir wohl ein Rosenblatt  
dein Herz ein Sternenpfad  
wir gingen bis wir sterben.

## Das himmlische Antlitz.

Der Mond in seinem milden Licht  
Ist wie ein liebes Frau'ngesicht,  
Seufzend wandelt er hoch oben,  
Um die Nacht zu loben,  
Seine Bahn. —

Und wenn er dann in's Fröhrot sinkt  
Und dem kommenden Tage winkt,  
Ist's, als hätt' er den Mund zum Kuss  
aufget

## Befreit.

Mein Kind, du pocheft  
an meine Herzensthür!  
Vor der wir  
einde einst zusammen Stunden  
vor der ich dir versprochen  
ich einzulassen.  
Und nun, habe ich  
mein Versprechen doch gebrochen  
und ich sehe dich  
umsonst nach dem Thürenhenkel fassen

Mein Kind, du pocheft  
umsonst hier an!  
Ich war's der aus dir erhordet  
daß, was du hättest gern gethan  
dich bald gereut  
ich bin ein Lebensmesser  
ich weiß vieles besser  
noch bevor es an dich kam  
darum hab' ich mich von dir befreit.

## Was willst du?

Mein Mädchen  
was willst du von mir?  
ich habe nichts, was ich dir  
geben könnte:  
Nur wilde Nächte,  
aus dehnen dröhnte  
mein Herz in wilden Schlägen  
dir zu?  
Und du stirbst unter meinem Lebens  
Das . . . mein Mädchen?  
. . . willst du?

## Schimmer.

Über die in Mondenlicht  
Getauchten Berge,  
Über den starren See,  
Rinnt der Schimmer deines Angesicht  
So bleich und herbe  
In mein tiefes stummes Weh.

---



## Herzschlag des Glücks.

Glück, mich dürfen  
zu dir sehnen,  
höre deine Schritte schlürfen  
Wasserrauschen um goldene Kähne.

Spiegeln die Fluten  
in einem Glücke sich wieder  
wogen und schwanken und ruhten  
tongewordene Lieder.

Quellen und perlen in wundermähriger Weise  
schwebend empor,  
Glück steht staunend, leise  
legt an mein Herz das Ohr.

Glück, zu dürfen  
dich hören,  
aus Wäldern von Föhren  
deine Schritte schlürfen.

## Glück.

Nimm mein Herz, ich schenk' dir's ganz  
Gieb mir das deine  
Und gieb mir Frieden, Seelenglanz,  
Und tröste mich, wenn ich weine.

Nimm mich, nimm mich hin,  
Ich schenk' dir meine Seele  
Und all' den tausendfachen Glanz in  
Nimm ihn, du, die ich erwähle.

Nimm alles, was ich habe,  
Alles soll dein Eigen sein,  
Oh, daß ich mein Glück ertrage,  
Wenn du flüsterst: Ich bin dein.

## Alt teutsches verslein.

ich sie mir die schaale  
gefüllt mit bitterer wehmuth  
ob mir die hand und führe mich zum mahle  
ich trink sie in aller demuth

nichts wird mir sein zu herbe  
ich tränke mund und herz damit  
weg ich mich dann hin und sterbe  
denk ich noch im sterben wie schwer ich litt.

## Blumenstrauß.

Oh, wärest du ein Stern  
und strahltest immer mir  
hätt ich dich lieb, ach so gern  
und folgte immer dir

oh, wärest du ein blauer Strom  
und zögest mit mir zum Meer  
wärest mein Heiligthrein in hohem Dom  
von dem Glocke klingt stark und hehr

oh, wärest du eine Lerche  
ich flöge mit dir über's Feld  
flöge mit dir über alle Berge  
hinaus in die schöne Welt

oh, wärest du eine Rose  
und ich ein heißer Wind  
käm' ich alle Tag und koste  
mit dir mein Engelskind.

## Verdürstet.

weiß eine Blume im Garten  
schon lange muß auf Regen warten  
Regen kommet nicht.

lange noch, klagt sie, muß ich deiner  
harren.

! werd ich, oh bald werd ich erstarren  
mein Glanz der bricht

welken meine Blätter  
Himmel stehet kein Retter.  
Abend werd' ich wohl gestorben sein?

es Abend ward und kein Regen kam  
Blümchen feuchte umschlang . . .  
g der blasse Tod durch den Hain.

**Klagt eine graue Nachtigall  
in wehmutsvollem Toneschall  
Arme Blume!**

**Hätte Regen um dich geworben  
wärest nicht so früh gestorben  
blühtest noch zu deinem Ruhme.**

---

## Aus vergangenen Zeiten.

Noch nicht lang ist es her  
und doch ist's mir  
als ob's schon tausend Jahre wär,  
daß ich dir  
    am Wege dort  
    an jenem stillen Ort  
bin zum erstenmal begegnet. —

Schwer und voll traf  
mich da dein glutender Blick  
    wie damals so heute warf  
    er mich in alle Wonnen zurück.  
Ich hab' dafür das Schicksal gesegnet,  
daß ich bin dir begegnet

und hab zu ihm gefleht,  
daß es dir recht gut ergeht.

— — — — —

**Sagst du zu mir:**

**Jeder Schmerz muß verblühen  
und der Freude weichen**

**Sag ich zu dir:**

**Hab dir schon lang verziehn  
laß dir die Hand da reichen**

---

**müde küß ich das verblaßte Bild  
dein Haar darauf  
da leuchten deine Augen wild . . .  
und flammen nachtschwarz auf.**

---

## Das Schicksal.

Im Brückenpfeiler  
stehen zwei  
und schauen den Fluten des Flusses nach.

Es schaukelt ein Kahn  
vorbei an den zwei  
er macht ihre Herzen wach.

Jetzt ist er vorüber  
sie rufen die ihm nach:  
holüber, holüber!

Der Kahn hält  
das Ruder findet er den Weg;  
die zwei steigen ein

Auf dem Brückensteg  
sieht einer und sieht wie der Kahn zerschellt  
am Pfeiler, — — und er flieht heim.

## Vor Jahren.

Ein blauer Himmel  
über lachenden Gefilden  
Arm in Arm, ich mit dir  
Ein leuchtender Fluß  
und sonnverstaubte Wege die wir gegangen  
von deinem Munde, Kuß für Kuß  
schwer bist du an meinem Arm ge­han­gen  
und wir stiegen in's leichte Boot  
und sind über den Fluß gefahren,  
vorbei . . . das alles war vor Jahren.

Jetzt ist es dunkel  
und Jahre flossen in den Kessel der Zeit  
du gingest  
du wurdest eines andern Weib. —

Es kann im alten stillen Kamin  
in jenem großen Haus herüberhören.  
Nur konnte meine Stimme bloß dich glücklich  
    machen  
Nur, heute, würde sie dich stören  
Nur wir einstens über den Fluß gefahren,  
Nur bei . . . das alles war vor Jahren.

---

## Brand.

Du, außen brennet  
ein Feuer, es brennt das dürre Gras  
ein Flammenmeer senget  
die Haide und schreit nach Wasser, schreit  
nach Naß.

Glühend steigt  
eine Sonne über das Feld  
und neiget  
sich tief auf die brennende Welt

das Feuer tobt weiter  
und frißt die Menschen auf  
krachend schmoren die Leiber  
Leichen häufen sich zu Hügeln auf

Du, in mir rast  
in lohenden Flammen

unfäglicher Haß  
wül' zehrende Blut und bricht zusammen.

er mir  
ut schrei ich auf  
t . . . ! ich schrei' nach dir

---

## Früh gestorben.

Junges Glück, das der Schnee verdacht  
an deinem Grabe ein weißer Engel wacht  
und ein süßes Schweigen.

Junges Glück, über dem die Cypressen rauschen  
die nach den Liedern des Meeres lauschen  
und sich neigen

Junges Glück, bis zu dir in's frühe Grab,  
bis tief in die dunkle Erde hinab  
und dich fragen

Junges Glück, obs wehe thut  
wenn jung Röslein schon da unten ruht  
und Engel lauschet

Junges Glück, dem Flüstern der Cypresse  
weinend zu, und Mensch vergesse  
sings hinab in deine Grabesruh  
das Meer rauschet . . . . .

## Übermut.

**Ein** Vöglein hob  
**sich** frühmorgens aus dem Nest  
**und** singend flog  
**es** in die Sonne, die Gott scheinen läßt.

**Wollte** Vöglein in die Sonne schauen  
**war** gar voll von Mut  
**Vöglein!** hättest nicht sollen übermütig trauen  
**Hast** die Sonne nicht geseh'n, aber sie dich  
in deinem Blut.

---

## **Ich hab so Angst um dich.**

**Kindchen, ich hab' so große Sorg um dich,  
Schön-Gefieder verlockt oft gerne  
die Gedanken in träumerische Ferne  
— und du dauerst mich.**

**Kindchen, mich bangt um dich,  
wenn Blumen an der Sonne stehen  
wird ihre Pracht gar schnell vergehen  
— und es wär so schad um dich.**

**Kindchen, ich hab' so Angst um dich,  
Rosen will gar mancher brechen,  
und wenn ihn keine Dornen stehen  
— ist's gescheh'n um dich.**

## Ich spüre deinen Hauch.

Ich noch einmal mein Auge sich  
in die Zeit von einstens senken  
und immer mich an dich nur denken  
erst wenn das Leben mich flieht  
und mich's in die Grube zieht  
das Auge mir bricht. —  
Dann — gehst du aus mir  
wie vor der Nacht das Licht  
ich spüre deinen Hauch, bald komme ich zu dir  
was waren wir? Dunst? Rauch?

Schlaf wohl, schlaf wohl  
wiege dich in Träumen ein  
in Träume weiß und rein  
und träum' vom fernen Glück  
. . . bis in weichem Schlag  
dich rufet in's Leben zurück  
der Strahlend erwachte Tag.

---

## Nachts.

Der Mond  
scheint bleich  
über den Teich —  
in ihm wohnt  
das viele Weh  
ein ganzer Thränensee  
in den nur die gesehen  
die Nachts gebeugt  
auf wunden Knien flehen. — —  
— — — — — — — — — —

**Am Sterbebett  
eines jungen Mädchens.**

**Tod, dort auf dieser weißen Wand  
seh' ich knöcherne Finger tasten**

**Tod, ich fühle deine kalte Hand  
so schwer auf mir lasten**

**Tod, noch nicht, noch ist es zu früh  
noch ist es ja Tag**

**Tod, oh noch nicht, oh sieh  
daß ich noch nicht sterben mag.**

## Du wandelst . . . .

Du wandelst wie in Evangelien  
keusch und abgeschreckt,  
gebleicht, verschmerzt wie Lilien  
die Schwärze der Nacht zugedeckt

du blickst nicht daneben  
die Welt ist dir zu weit,  
oh, ich weiß, du fürchtest das Leben  
dich schrecket die rollende Zeit

du siehst immer nur große Augen  
die triefen und weinen  
die dich brennen wie Laugen  
fühlst dich beworfen mit Steinen.

So wandelst du deinen Lebensweg,  
so gehst du ihn dahin, langsam . . träg.

## Wasserschaum.

Laufst' in die Nacht hinaus  
da hörst du ein Gebraus  
des Wasserfall

horch in mich hinein  
dann siehst du dich im Widerschein  
des Glaskrystall.

Wenn ich in die stürzenden Wasser seh'  
spür und fühl ich deine Näh'  
du winkst

dann lang ich nach dir  
in's schäumende Wassergewirr  
und du ertrinkst.

Ein  
schü  
du  
Fest

Am  
und  
bis i  
mich

Da b  
und  
wenn  
lachen

## **Einsam.**

**Einsamkeit, Einsamkeit  
schüchtern und verschaut  
du stille Herrlichkeit  
Festtagsglockengeläut.**

**Am Wege lag ich eingeschnitten  
und schlief den warmen Schlaf  
bis in sonniger Frühlingszeit  
mich der Sonne Strahlen traf.**

**Da bin ich aufgesprungen  
und sah um mich ein buntes Werden  
wenn die Herzen ausgerungen  
lachen sie des Sterben.**

Die Welt hat uns alle tiefgebeugt  
man haßt das heiße Sonnenlicht  
und sucht, von jedem Drang befreit  
den Schatten, der sich am Lichte bricht.

Einsamkeit,  
erstrahlende Herrlichkeit  
im Herzen verschüchtert, -verschaut  
und Frieden und Festtagsglockengeläut.

---

Dein K  
rein u  
dein S  
den e  
Oh H  
laß e  
du gl  
oh n

## Vorher.

Dein Körper ist ein Blütenbaum  
rein und weiß und zart,  
dein Sehnen ein Erfüllungstraum,  
den eine schöne Frau über dich geschüttet hat.

Oh Herz du, reines, keusches  
laß es doch beim Sehnen  
du glaubst Erfüllung wär' ein Land ein reiches?  
oh nein, dort weint man frierend Thränen.

---



## Inhalt:

	Seite		Seite
Sprüche . . . . .	7	Zu spät . . . . .	30
Später . . . . .	8	Das Lied ist aus . . . . .	31
Oh Schmerz! . . . . .	10	Blumenmahl . . . . .	32
Die Wüste . . . . .	12	Blumenregen . . . . .	33
Mach auf . . . . .	14	Dein Gesicht . . . . .	34
An einen verstorbenen Freund . . . . .	15	Pfingstrosen . . . . .	35
Im Herbst . . . . .	16	Cantabile . . . . .	37
Gefundene Herzen . . . . .	17	Die Liebe . . . . .	38
Zurück . . . . .	18	Lebwohl . . . . .	39
Heilige Nacht . . . . .	19	Neige dein Ohr . . . . .	40
Traumlos . . . . .	20	Lento . . . . .	41
Hochzeit . . . . .	21	Heiß . . . . .	42
Ächte Liebe . . . . .	22	Nachts . . . . .	43
Erneuert . . . . .	23	Mein Bild . . . . .	44
Wiegenlied . . . . .	24	Hab' acht . . . . .	45
Nur Du . . . . .	25	Die Kindsmörderin . . . . .	46
Der Pilgrim . . . . .	26	Später . . . . .	47
Was wir im Himmel sah'n . . . . .	27	Leuchten . . . . .	48
Schimmer . . . . .	29	Schöne Frauen . . . . .	49
		Gelandet . . . . .	50
		Um mich . . . . .	51

	Seite		Seite
Das himmlische Ant-		Früh gestorben . . .	70
lich . . . . .	52	Übermut . . . . .	71
Befreit . . . . .	53	Ich hab so Angst	
Was willst du? . . .	54	um dich . . . . .	72
Schimmer . . . . .	55	Ich spüre deinen	
Vergangen . . . . .	56	Hauch . . . . .	73
Herzschlag des		Die Blume des	
Glücks . . . . .	57	Trostes . . . . .	74
Glück . . . . .	58	Schlummerlied . . .	75
Alt deutsches vers-		Nachts . . . . .	77
lein . . . . .	59	Blätter . . . . .	78
Blumenstrauß . . .	60	Schatten . . . . .	79
Verdurstet . . . . .	61	Am Sterbebett eines	
Aus vergangenen		jungen Mädchen	80
Zeiten . . . . .	63	Du wandelst . . . . .	81
Das Schicksal . . . .	65	Wasserschaum . . . .	82
Vor Jahren . . . . .	66	Einfam . . . . .	83
Brand . . . . .	68	Vorher . . . . .	85







32101 068778461

Das gleiche Buch ist im Verlage des Literarischen  
 Museums München, S. Schneider, erschienen und direkt  
 oder durch F. & Brodhagen in Leipzig zu beziehen.

Traumeshänge, Gedichte.

Erinnerungen, Gedichte.

Aus der Dämmerung, Gedichte.

Holofernes: eine Legende.

Elisaveta, ein Verbrechen.

Blätter und Blüthen, mehrere

Jugend's Gedichte, einzeln.

Schimmernde Tage, Gedichte.

Söldner, ein Roman.

Dunkle Wege, fraglos einseitig.

II Auflage. In Prosa erzählt von  
 Ludwig Schickelmann.

This Book is Due

